

# Neue synthetische Fasern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Prisma : illustrierte Monatsschrift für Natur, Forschung und Technik**

Band (Jahr): **7 (1952)**

Heft 3

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-653697>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Abb. 5. Die Blüte der Spinnenragwurz (*Ophrys araniifera*)  
(Alle Photos sind Originalaufnahmen des Verfassers)

speculum in Algier führten zu dem überraschenden Ergebnis, daß die Männchen der dort vorkommenden Dolchwespe *Dielis ciliata* einen Monat vor dem Weibchen schlüpfen; die Männchen besuchen nun in ihrer „Freizeit“ diese Blüte und benehmen sich hierbei ganz seltsam, sie zittern und geraten in krampfartige Bewegung gerade wie bei geschlechtlicher Vereinigung; nach dem Auskriechen der Weibchen kümmern sich die Männchen um diese, nicht mehr aber um noch verspätete Blüten von *Ophrys speculum*.

Es handelt sich offenbar um eine „Verwechslung“, die Männchen sind auf be-

stimmte Wahrnehmungen geprägt, welche üblicherweise von den Weibchen ausgelöst werden, wodurch ein bestimmtes Verhalten dem Weibchen gegenüber veranlaßt wird; und ähnliche Wahrnehmungen lösen nun die Blüten aus. Allerdings nur solange die Weibchen noch nicht geschlüpft sind; sind nach dem ersten Monat der männlichen Strohwitwerschaft die Weibchen endlich da, werden verspätete Blüten von *Ophrys speculum* nicht mehr beachtet.

Damit kommen auch unsere *Ophrys*-arten, blütenbiologisch gesehen, in ein neues Blickfeld. Da sie Fremdlinge aus dem Süden sind, fehlt ihnen bei uns der Mitarbeiter aus der Kerfenvelt. Mag sein, daß sie in ihrer Entfaltung einer Anpassung an das Verhalten möglicher Blütenbesucher vorausgeeilt sind; die Entwicklung ist noch in frischem Fluß, am gleichen Standort werden keine zwei *Ophrys*-blüten sein, die sich in Farbe und Form gänzlich decken. Die Gäste aber bleiben auffallenderweise aus. Nun setzt z. B. bei *Ophrys apifera* eine neue Entwicklungsreihe ein, durch selbständiges Verbiegen der Pollenkörper wird Selbstbestäubung möglich, so wird über den Weg des kleineren Übels die Erhaltung der Art gesichert, nachdem die bisherige Entfaltung von Glanz und Pracht sich als unfruchtbarer Holzweg erwiesen hat.

## Neue synthetische Fasern

Die nach zehnjähriger Entwicklungsarbeit im Jahre 1950 erstmals der Öffentlichkeit vorgeführte neue Kunstfaser Terylen wird, so meinen die Fachleute, in absehbarer Zeit die Nylonfaser verdrängen. Diese von den ICI. entwickelte Faser unterscheidet sich von allen anderen synthetischen Fasern durch die chemische Zusammensetzung. Sie wird aus Ölnebenprodukten hergestellt und zeichnet sich durch besondere Vielseitigkeit aus. Als Material für Angelschnüre, Nähgarne, Spitzen, Damenwäsche und leichte Tropenkleidung kann sie verwendet werden, ist doppelt so stark wie Baumwolle, motten- und bakteriensicher, in hohem Maße lichtecht und wird auch durch Feuchtigkeit und Säuren kaum angegriffen. Das macht sie besonders wertvoll für Industrien, in denen mit Ätzmitteln gearbeitet wird. Terylen kann auch in Form eines seidenähnlichen Materials hergestellt werden.

Die Imperial Chemical Industries errichten zur Zeit ein neues Werk, in dem jährlich rund 5.000.000 kg Terylen erzeugt werden sollen. Die Firma besitzt die

Herstellungsrechte für die ganze Welt, ausgenommen die USA., wo Terylen unter Lizenz von der Firma Du Pont erzeugt wird und unter dem Namen „Dacron“ im Herrenbekleidungsgewerbe bereits in großem Umfange verwendet wird.

Auch die neue englische Faser Ardil, ein aus westafrikanischen Erdnüssen hergestelltes, wollähnliches, weiches und warmes Material, wird jetzt von den Imperial Chemical Industries in Massenproduktion erzeugt. Ardil, das als Wollersatz gilt und an Qualität sowie Stärke allen synthetischen Fasern mit ähnlichen Eigenschaften überlegen sein soll, ist mottensicher, geht nicht ein, eignet sich für Bekleidung aller Art und kann in jeder beliebigen Farbe eingefärbt werden. Gemischt mit Wolle und Baumwolle soll es einen sehr strapazfähigen Stoff ergeben. Versuche mit Ardil-Anzügen haben erwiesen, daß das Material dieselbe Lebensdauer wie reine Wolle hat und die Abnutzung weniger sichtbar ist. In diesem Jahr werden mehr als 9.000.000 kg Ardil in Großbritannien selbst und ans Ausland verkauft werden.